

Was bedeutet Petershagen für mich?

Eine Kurzgeschichte

Fritz, Luuk, Jule, Frieda und Hans sitzen zusammen in einem Café. Sie sind nun schon zwei Tage zusammen hier in Mardorf und so langsam neigt sich ihr Wochenendausflug dem Ende zu.

„Hach“, sagt Hans. „Irgendwie schade, dass unsere gemeinsame Zeit schon wieder vorüber ist.“

„Ja“, meint Luuk. „Da hast du recht.“

„Ich hab überhaupt keine Lust auf zu Hause. Da sind alle nur wieder so anders. Hier ist es so schön. Ich wünschte, wir könnten für immer hier bleiben“, stimmt Jule den beiden zu. Frieda sieht derweilen nur träumerisch aus dem Fenster. „Wisst ihr“, sagt sie, „Ich mag es hier auf den See zu starren. Er ist so ruhig und friedlich.“

„Was ist mit dir?“, fragt Hans an Fritz gerichtet. „Mit mir?“, antwortet dieser ein wenig perplex. Alle schauen ihn erwartungsvoll an. „Ja, findest du nicht auch, dass wir einfach für immer hier bleiben sollten?“, will nun auch Jule wissen.

„Naja, ich finde es mit euch hier auch ziemlich schön. Aber um ehrlich zu sein bin ich zu Hause auch ganz glücklich. Wisst ihr, ich wohne in Petershagen. Da kann man ganz toll spazieren gehen. Seit ich einen Hund habe, entdecke ich immer wieder neue tolle Orte. Zum Beispiel gibt es da so eine Stelle in der Nähe von meinem zu Hause. An der treffen sich die Weser und der Schleusenkanal. Da ist es einfach wunderschön. Oder ich gehe durch eins der Naturschutzgebiete. In der Windheimer Marsch gibt es Hochlandrinder. Die sehen toll aus!“

Alle schauen ihn verblüfft an. „Aha, erzähl weiter“, fordert ihn Frieda auf.

„Nächste Woche trifft sich meine Familie. Wir wollen bei „Mehdi's“ Essen gehen. Das ist ein persisches Restaurant in der Altstadt. Er macht einfach das beste Essen! Sein Restaurant ist im Alten Amtsgericht. Das ist ein älteres Gerichtsgebäude in dem man heute noch heiraten kann. Wie zum Beispiel meine Eltern. Es ist vor allem aber ein Kulturzentrum. Im „Rast im Knast“, der befindet sich auch da mit im Gebäude, kann man im alten Gefängnis übernachten. Ich stelle mir das ziemlich unheimlich vor, so in einer Zelle. Wäre aber bestimmt ziemlich cool. Außerdem feiert demnächst jemand in meinem Bekanntenkreis Hochzeit. Wir wollen in die Heimser Mühle. Ihr müsst wissen, die Heimser Mühle ist eine von elf Mühlen in Petershagen. Ich finde es irgendwie schon toll in einer Stadt zu wohnen, die zum Kreis mit den meisten historischen Mühlen Deutschlands gehört. Außerdem war ich da schonmal, da ist es echt schön“, schwärmt Fritz strahlend.

„Wow. Ich bin ein bisschen neidisch. Ich meine, bei mir in der Stadt ist da nicht so viel. Es herrscht eher Trubel und ihr wisst ja alle, dass ich nicht so ein Fan von viel Aufregung

bin.“ Luuk sieht neidisch zu dem glücklichen Ausdruck auf Fritz' Gesicht. „Aber, gibt es in Amsterdam nicht diese tollen Kanäle und so?“, wendet Frieda ein. Luuk nickt. „Ja, aber wenn man sein ganzes Leben lang auf diese kleinen Flüsse schaut, sind sie irgendwann auch nicht mehr so schön“, erklärt er. Hans nickt.

„Ich weiß nicht“, sagt Jule. „Was denn?“, hakt Fritz nach. „Bei mir, in Bückeberg, fehlt es mir einfach an Menschen wie euch.“ Jeder in der Runde senkt betreten seinen Blick. Alle kennen das Gefühl.

„Wisst ihr was? Wie wärs wenn wir uns das nächste Mal bei mir treffen. Vielleicht im Frühling? Dann können wir eine Radtour machen und uns die Hochlandrinder anschauen. Außerdem haben wir viele Störche in der Umgebung. Das wär doch was. Danach könnten wir „Zum Alten Fischerhaus“. Da gibt's auch echt super Essen! Und dann könnten wir abends von dort die wundervolle Sicht auf die Weser nochmal genießen. Ich glaube, das wäre richtig schön. Wenn ihr wollt, können wir auch eine Übernachtung im „Rast im Knast“ einlegen, das würde bestimmt lustig werden.“

Fritz schaut erwartungsvoll in die Runde.

Langsam beginnen die anderen zu nicken. „Ja, das klingt nicht schlecht“, sagt Luuk nach einer Weile. „Spitze!“, meint Frieda. „Jap. Ich freue mich schon“, gibt auch Jule zu. Alle schauen fragend zu Hans. „Das klingt gut“, meint er zögerlich.

„Dann ist es beschlossen. Ich zeige euch Petershagen“, verkündet Fritz voller Tatendrang.

Glücklich unterhalten die fünf sich noch eine Weile. Bis sie schließlich alle nach Hause fahren. Jeder in seine Heimat:

Hans zurück nach Wiedensal,
Frieda nach Minden, zurück in die Stadt,
Jule nach Bückeberg,
Luuk zurück nach Amsterdam
und Fritz fährt heim nach Petershagen.

